Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9–11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 244

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 8. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Der Gesetzentwurf,

betreffend die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und die Betheiligung des Staates an dem Bau von Privateisenbahnen und von Kleinbahnen sowie an der Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern, der bereits vor mehreren Tagen dem Abgeordnetenhause zugegangen ist, ist heute zur Vertheilung gekommen. Zur Herstellung von Bahnneubauten und Beschaffung von Betriebsmitteln werden 58321000 Mk., zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8000000, und zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagern 3000000, insgesammt mithin 69321000 Mk. verlangt. Im einzelnen bestimmt die Vorlage:

§ 1. Die Staatsregierung wird ermächtigt: I. zur Herstellung von Eisenbahnen und zur Beschaffung der für diese erforderlichen Betriebsmittel, und zwar: a zum Bau einer Eisenbahn: 1) von Löwenhagen nach Gerdauen 4534000 M., 2) von Schönsee nach Strasburg in Westpr. 3555000 Mark, 3) von Berent nach Carthaus 2680000 M., 4) von Konitz nach Lippusch 4110000 Mark, 5) von Bütow nach Leba 7144000 Mark, 6) von Jellowa nach Kreuzburg in Oberschlesien 1318000 M., 7) von Koberwitz nach Heidersdorf 1510000 Mark, 8) von Britz nach Fürstenberg in Meckl. 4534000 M., 9) von Frankenhausen a. Kyffhäuser nach Sondershausen 1435000 M., 10) von Soltau nach Buchholz 2851000 M., 11) von Sulingen nach Bassum 1200000 M., 12) von Paderborn nach Brackwede 2840000 M., 13) von Corbach nach Frankenberg in Hessen-Nassau 3285000 M., 14) von Weidenhausen nach Herborn 3630000 M., 15) von Friedichsdorf nach Friedberg in Hessen 1162000 M., 16) von Wipperfürth nach Marienheide 1485000 M., 17) von Simmern einerseits nach Kirchberg in Hunsrück andererseits nach Castellaun 2027000 M., 18) von Kreuzau nach Heimbach 1552000 M., b. zur Beschaffung von Betriebsmitteln: 6651000 M., zusammen 57503000 M.

II. zur Betheiligung des Staates an dem Bau einer Eisenbahn: a) von Stralsund nach Tribsees durch Uebernahme von Aktien 268000 M., b) von Oldenburg i. Holstein nach Heiligenhafen durch Uebernahme von Aktien 550000 Mark.

III. zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8000000 M.

IV. zur Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern 3000000 M., insgesammt 69321000 M. zu verwenden.

§ 2. Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur Deckung der zu den im § 1 unter Nr. I. und II vorgesehenen Bauausführungen und Beschaffungen u. s. w. erforderlichen Mittel von 58321000 Mark 1) die von Betheiligten zu leistenden Zuschüsse zu den Baukosten der Eisenbahnen im Betrage von zusammen 465000 Mark, 2) die verfügbaren Restbestände der Aktivfonds des vormaligen rheinischen und Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahnunternehmens im Betrage von mindestens 3521845 M. 90 Pf., 3) die Bestände des Reserve- und Erneuerungsfonds der auf den Staat übergegangenen Stargard-Posener Eisenbahn im Betrage von mindestens 3457736 M. 55 Pf., zusammen 7445182 M. 45 Pf. zu verwenden. Für den alsdann noch zu deckenden Restbetrag im § 1 Nr. I. und II von höchstens 50875817 M. 55 Pf., sowie zur Deckung der für die im § 1 unter Nr. III und IV. vorgesehenen Förderung des Baues von Kleinbahnen und Errichtung von landwirthschaftlichen Getreidelagerhäusern erforderlichen Mittel im Betrage von 11000000 M. sind Staatsschuldverschreibungen auszugeben.

Der Forderung von 3 Millionen Mark zur Errichtung von Kornhäusern ist eine ausführliche Begründung von nicht gewöhnlichem Interesse beigegeben, die sich etwa wie ein objektiv erstatteter Kommissionsbericht über irgend eine Gesetzesvorlage liest. Die Begründung wägt nämlich das Für und Wider mit einer Gründlichkeit ab, daß man deutlich merkt, die Regierung ist nicht gerade mit dem Herzen bei der Sache, sondern sie thut der Landwirthschaft eben nur den Gefallen, sich an der Errichtung von Kornhäusern zu betheiligen, und sie wartet den Erfolg mit einigem Zweifel ab. Hinterher freilich giebt sich der Verfasser der Motive einen energischen Anstoß und rühmt plötzlich die beabsichtigte Neuerung so lebhaft, als sei er des angestrebten Zweckes völlig sicher. Der Eindruck aber bleibt, daß dies jüngste „kleine Mittel" nicht ergriffen werden würde, wenn es nicht darauf ankäme, den Vorkämpfern des Antrages Kanitz abermals vor Augen zu führen, wie aufrichtig besorgt man an den leitenden Stellen um die Beseitigung der landwirthschaftlichen Schwierigkeiten ist. In diesem Bestreben macht die Begründung den agrarischen Wortführern allerlei Zugeständnisse, die gewiß mit Vergnügen werden acceptirt werden. Als hauptsächlichste Vorzüge der Kornhäuser werden, nach dem Verfasser der Begründung, landwirthschaftlicherseits „gerühmt": die bessere Möglichkeit, das Getreide möglichst gut, gleichmäßig und leicht absetzbar herzurichten, ferner eine Regulirung der Preise durch Zurückhaltung des Angebots durchzuführen, sodann einen gesunden Kredit für die Landwirthe durch Lombardirung der eingelagerten Getreidebestände zu eröffnen, endlich die Handelsspesen und Transportkosten beim Verkauf des Getreides durch die Vermittelung der Kornhäuser möglichst zu verbilligen.

Wie wenig geklärt noch die ganze Frage der Kornhäuser ist, erkennt man aus der mitgetheilten Fülle von Einzelvorschlägen zur Errichtung und Verwaltung dieser Lagerräume. Es wird breit aufgezählt, welche verschiedenen Systeme in Amerika gelten, welche Versuche man in Süddeutschland, so in Worms und Mannheim, mit Kornhäusern gemacht hat, auf welchen Grundsätzen der erste derartige, in Pommern gemachte Versuch beruht u. s. w. Die Staatsregierung hat sich selber nach den Motiven offenbar noch für kein einziges System entschieden, und mit einem gewissen Behagen läßt sie diese Mannigfaltigkeit paradiren, so daß man deutlich merkt, die Verantwortung für die praktische Verwirklichung des Gedankens soll den Landwirthen selber überlassen bleiben; zum Mindesten möchte man regierungsseitig erst hören, wie sich die Befürworter der Kornhäuser technisch mit dem Gedanken abfinden wollen. Diejenigen Landwirthe und Nichtlandwirthe, die an den Vortheilen der Maßregel überhaupt zweifeln, kommen in der Begründung mit dankenswerther Ausführlichkeit zum Worte, d. h. der Verfasser läßt sie ihre Bedenken vorbringen. So erfahren wir, daß gegen den Plan grundsätzlich geltend gemacht worden ist, die beabsichtigte anderweitige Einrichtung des Getreidehandels werde schließlich auf eine Vertheuerung des Brotkorns hinauslaufen. Dieser Zweck aber sei nach der jetzigen Lage der Verhältnisse nichts weniger als erstrebenswerth, insbesondere auch dürfe der Staat nicht die Hand dazu bieten, und zwar umsoweniger, weil durch eine derartige einseitige Bevorzugung der landwirthschaftlichen Interessen und durch Hebung der Kornpreise die Ernährung der gewerblichen Arbeiter erschwert und die Produktionsfähigkeit der Industrie geschmälert werden würde. Die Begründung will nun freilich diesen Einwand nicht gelten lassen, und sie bezeichnet als Zweck der Kornhäuser nicht die Vertheuerung der Brotfrucht sondern den „Ausschluß der unlauteren Elemente des Handels von der Preisbestimmung des Getreides, überhaupt die thunlichste Beseitigung eines unnöthigen Zwischenhandels, eine Ausgleichung des Kornangebots auf dem Markte, Herstellung einer möglichst gleichmäßigen, überall marktgängigen Waare". Diese und andere Vortheile, die durch Errichtung von Kornhäusern den Landwirthen zugewendet werden sollen, würden durchaus nicht eine Schädigung der Konsumenten enthalten. Der ganze hier mitgetheilte Abschnitt der Begründung wird natürlich den Konservativen angenehm in die Ohren klingen. Gleichwohl aber findet sich in der Begründung Material genug, das von Gegnern der Kreditforderung im Abgeordnetenhause wird benutzt werden können. Vor allem bleibt der Eindruck haften, daß die Regierung wirklich noch keine feste Stellung zu der ganzen hier angeregten Frage genommen hat. Sie könnte es sonst nicht als eine offene Frage behandeln, wie denn nun eigentlich die Kornhäuser eingerichtet werden sollen, wer der Träger der geplanten genossenschaftlichen Vereinigungen werden soll, ob vielleicht die Landwirthschaftskammern oder die Raiffeisenschen Verbände oder besonders zu errichtende Genossenschaften. Nur das Eine, übrigens Selbstverständliche, steht fest, daß die Kornhäuser in Verbindung mit den vorhandenen Verkehrsanlagen, den Eisenbahnen und Wasserstraßen, sein müssen, weshalb denn auch der Kredit von drei Millionen Mark zweckmäßigerweise in den Kreditgesetzentwurf der Staatseisenbahnverwaltung aufgenommen worden ist. — An der Annahme der Vorlage seitens des Abgeordnetenhauses wie auch des Herrenhauses ist natürlich nicht zu zweifeln.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 7. April. Im „Hann. Cour." wird Mittheilung gemacht von einem neuen Flottenplan, der den Neubau von drei Hochseepanzern und sieben Kreuzern mit einem Kostenaufwande von 150 Millionen Mark in den drei Etatsjahren von 1897 bis 1900 in Aussicht nimmt und zwar soll dieser Plan neben dem Marineetat durchgeführt und die Kostensumme durch eine Anleihe beschafft werden. Der in Rede stehende Plan weicht nur unwesentlich ab von dem Anfang März in der „Köln. Ztg." und der „Post" veröffentlichten, der, wie erinnerlich, bei der Berathung des Etats für

Simili.

Von Hellmuth Wille.

(Nachdruck verboten.)

„Hundert bis hundertzwanzig Gulden, gnädige Frau, wenn der Brillant den anderen gleich sein soll," sagte der Juwelier mit verbindlichem Lächeln auf die Frage der jungen Dame, was die Reparatur ihres Armbandes kosten würde.

Sie starrte erschrocken auf die leere, dunkle Oeffnung in der prächtigen Rivière, wo Brillanten mit Rubinen abwechselten.

Das schöne Armband war ihr Brautgeschenk gewesen, von dessen Werth sie bis zu diesem Augenblick keine Ahnung hatte. Was wußte sie von Brillanten, ausgenommen das, was man aus den Romanen erfährt, welche junge Mädchen lesen? Was erfährt ein junges Mädchen in ihrer Lebenslage überhaupt vom Leben? Sie, Ellen, war die Tochter eines früh verstorbenen höheren Beamten ohne Vermögen und von einer strengen, guten, aber etwas beschränkten Mutter zur üblichen Gouvernantenlaufbahn erzogen. Von früher Kindheit an war dem Mädchen eingeprägt worden, daß man sich ohne Mitgift schwer oder nie verheirathet. Ellen erblühte indeß zu einer Schönheit und schon mit achtzehn Jahren war sie Braut, die Braut des Hauswirthes, dem sie ihre kärgliche Miethe zahlten.

Er war ein junger Architekt und, wie man nach der Verlobung der glücklichen Braut zu verstehen gab, Bauspekulant — mehr Spekulant als Architekt. Er hatte einmal einen Defekt in dem von ihm erbauten Hause besichtigt, an dem Plafond, unter dem Ellen und ihre Mutter hausten, hatte das schöne Mädchen gesehen und — sehr bald darauf waren sie ein glückliches Paar.

Gewiß, er hätte Geld erheirathen sollen, ja müssen, und das wäre ihm auch gar nicht schwer geworden. Und er hatte sie aus Liebe erwählt, sie, das arme Ding, dem er noch die Aussteuer bezahlen mußte. Natürlich war sie geblendet, als er das von Brillanten funkelnde Armband um ihr zartes Handgelenk legte. Nie hatte sie etwas Aehnliches geträumt. Wie großmüthig, wie selbstlos war er! Und wie liebte sie darum den schönen Schmuck und wie furchtbar erschrak sie, als ihr eines Morgens nach einer großen Gesellschaft ein häßliches Loch daraus entgegengähnte — sie hatte einen Brillanten verloren! Ganz unbegreiflich, denn noch als sie Handschuhe anzog, hatte sie nichts davon bemerkt, dann hatte man einen Miethwagen bestiegen, dessen Nummer Ellen nicht wußte.

Genug, es gab keinerlei Wahrscheinlichkeit, den Stein wiederzufinden. So gütig ihr Gatte auch war, mochte sie ihm doch von dem Verlust nichts sagen und beschloß, in der Wirthschaft zu sparen und sich den Stein einsetzen zu lassen. Ihr Wirthschaftsgeld war reichlich bemessen. Und bald hatte sie 25 Gulden erübrigt, von denen sie hoffte, daß sie reichen würden. Und nun sagte der Juwelier ganz einfach: 100–120 Gulden! Ihr Schreck galt nicht nur dem Verlust, sondern auch der Größe, dem Werthe des Geschenkes. Das war ein Vermögen, welches sie von dem Manne ihrer Wahl erhalten. Und von Neuem durchschauerte es sie — wie reich und glücklich sie doch war.

Indessen wartete der Juwelier auf Antwort. Sie stotterte: „Es ist sehr viel — sehr sehr theuer!"

Etwas empfindlich replizirte der Mann, ein Stein dieser Art koste in der ganzen Welt dasselbe, unmöglich, ihn billiger zu liefern.

„Ich war auf so viel nicht gefaßt," brachte sie nun sehr verlegen hervor, „es kommt mir unerwartet, und —"

Sie wollte das Schmuckstück zurücknehmen. Eine so große Summe konnte sie nicht aufbringen. Es blieb ihr nichts übrig, als ihrem Manne die Wahrheit zu sagen; das wurde ihr nun um so schmerzlicher, als sie den hohen Werth seines Geschenkes erkannt hatte.

„So nehmen Sie doch „Simili", gnädige Frau," rieth der Juwelier.

„O, das würde man doch gleich bemerken", versetzte sie zaghaft.

„Nicht im Mindesten, die heutigen Imitationen sind nur von Fachleuten als solche zu erkennen."

Er brachte Proben und Ellen selbst fand sie völlig täuschend. Schließlich entschied sie sich für „Simili", mit der Absicht, zu ihrem Geburtstag ihrem Manne ein Geständniß abzulegen und sich statt eines anderen Geschenkes den echten Stein zu erbitten. Indeß auch das unterblieb im Laufe der Ereignisse.

Zunächst bemerkte weder ihr Gatte, noch sonst Jemand aus ihrer Umgebung den falschen Stein. Nach wie vor wurde das schöne Armband bewundert, eingehend betrachtet, auch von dem Geber selbst. Mit leichtem Herzklopfen sah sie zu, aber Keiner bemerkte etwas. Und bald wußte sie selbst nicht, welcher Stein der unechte war, und vergaß die ganze Sache.

Wenige Monate waren so vergangen. Ellens junger Hausstand wurde in glänzender Weise fortgeführt. Eigentlich war es ihr nicht ganz klar, woher ihr Mann das viele Geld hatte. Auch gestand er gerne zu, daß sie eigentlich über ihre Verhältnisse lebten. Aber es müsse so sein, damit er vorwärts komme. Wenn die junge Frau etwas Näheres wissen wollte, verschloß er ihr den Mund mit einem Kusse. Sie möge froh sein, von all' den dummen häßlichen Geschäften nichts zu erfahren. Ihr war dabei nicht ganz wohl zu Muthe. Warum erfuhr sie so wenig von der Berufsarbeit ihres Mannes? Und auch die Gesellschaft im Hause gefiel ihr nicht unbedingt, wurde ihr oft drückend, ja lästig. Es waren lauter Geldleute, mit denen sie nichts Rechtes zu beginnen wußte, deren Frauen ihr unsympathisch waren. Machte sie dann ihrem Gatten eine schüchterne Vorstellung, entgegnete er:

„Liebes Kind, ich habe nicht zu unserem Vergnügen Gesellschaften. Trachte, Dich zu amüsiren, so gut als Du kannst und glaube mir, es kann nicht anders sein."

Sie sann und grübelte. Endlich kam sie immer deutlicher zu der Erkenntniß, daß ihr Mann mit ihr unbekannten Mitteln um seine Existenz kämpfte. Aber sie glaubte an ihn, denn sie liebte ihn. Da ereignete sich etwas Unvorhergesehenes. Franz gab das Wirthschaftsgeld nicht pünktlich und bat, Ellen möchte sich behelfen, es ginge bei etwas gutem Willen sehr gut. Geschäftsleute hätten immer kleine Stockungen, wo man das baare Geld brauchte, um den Kredit aufrecht zu erhalten. Sie, Ellen, aber hätte überall Kredit bei ihren Lieferanten. Die junge Frau war sehr erschrocken. Denn

1896/97 im Reichstage für „unmöglich“ erklärt worden ist und auch mit der Zusicherung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt, daß nach dem Vorgange des Admirals v. Stosch ein Erweiterungsplan der Kriegsflotte ausgearbeitet werden solle, nicht in Einklang gebracht werden kann. Unter diesen Umständen ist ein näheres Eingehen auf diesen angeblich dem Kaiser vor seiner Abreise nach dem Mittelmeer vorgelegten „Plan“ überflüssig. — Auch die „National-Zeitung“ dementirt die Nachricht wie folgt: Auswärtigen Blättern werden von hier aus zahlenmäßige Mittheilungen über eine neue Marinevorlage gemacht, die angeblich dem Reichstag im Spätherbst zugehen soll. Wie wir durch unsere Erkundigungen festgestellt haben, sind diese Mittheilungen vollständig unbegründet. Es ist nicht nur eine Marinevorlage noch nicht ausgearbeitet, es ist überhaupt vor der Hand nicht abzusehen, wann die Vorarbeiten zum Abschluß gelangen werden. Es konnte also erst recht nicht dem Kaiser vor seiner Abreise nach dem Mittelmeer eine solche Vorlage unterbreitet werden.

— Die Zustimmung zu der Genehmigung, welche der Bezirksausschuß der von einem Kreise beschlossenen Hundesteuer-Ordnung ertheilt hat, ist durch gemeinschaftlichen Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern fortan auf den zuständigen königl. Ober-Präsidenten übertragen.

L. C. Die in Bonn erscheinende ultramontane „Deutsche Reichsztg.“ bewerkstelligt ihre Abschwenkung in das antiagrarische Lager mit einer Veröffentlichung, in der gesagt wird: „Dieselben Herren, welche zur Zeit auf Seite der Militärvorlage standen, benutzten Freiherrn v. Loë und seinen Einfluß auf die ländlichen Wähler, um an Stelle des Centrums eine sog. „katholische Volkspartei“ zu setzen, sowie eine Ständevertretung zu schaffen, in welcher der Adel eine bevorzugte Sonderstellung mit gesetzgeberischen Befugnissen einnehmen soll. An der Spitze dieser Bestrebungen stehen Fürstbischof Kopp, Fürst Löwenstein-Werthheim, Graf Strachwitz, Prinz Arenberg, Dr. Porsch, Graf von Hoensbroech, v. Schalscha und Freiherr von Loë. Fürstbischof Kopp weilt augenblicklich in Rom, um den heiligen Vater für diesen Plan zu gewinnen“ u. s. w. — Ob der Versuch, die bekannten reaktionär-klerikalen Phantasien über die Schaffung einer ständischen Vertretung gegen die agrarischen Dissidenten ins Feld zu führen, die Centrumspartei graulich machen wird, muß man abwarten.

— Wie der „Post“ aus Wilhelmshaven gemeldet wird, hat Krupp-Essen bei Wilhelmshaven Ländereien angekauft zur Errichtung einer Marine-Geschütz-Reparaturwerkstatt.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 4. April. In der heutigen Sitzung der ersten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Fracs wurde gegen den Häuslersohn Joseph Zbierski und den Arbeiter Martin Hologa wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Zbierski wurde zu vierzehn Tagen, Hologa zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Johann Braun aus Jersitz, welcher ebenfalls wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt war, erhielt drei Monate Gefängniß. — Hierauf wurde gegen den Schieferdecker Nikolaus Gorczynski, den Müller Apollinar Stabrowski, den Schuhmacher Stanislaus Lechniak und den Anstreicher Joseph Pausch aus Posen verhandelt. Den Angeklagten werden nicht weniger wie zehn gemeinschaftlich ausgeführte Diebstähle, von denen acht schwere sind, und ein versuchter einfacher Diebstahl zur Last gelegt. Gorczynski und Stabrowski sind wegen Diebstahls mehrmals vorbestraft; Lechniak erhielt einmal vom Schwurgericht in Meseritz wegen Nothzucht einhalb Jahre Zuchthaus, während Pausch noch unbestraft ist. Die Angeklagten sollen aus der verschlossenen Bodenkammer des Kaufmanns v. Wojtynek mehrere Kleidungsstücke und aus den Kellern des Gestüts-Inspektors a. D. Ebert, des Regierungs-Sekretärs Krumhaar, des Postraths Kempte, des Kaufmanns Eichstädt, des Regierungs- und Forstraths Werner, der Frau v. Dembinska, des Majors a. D. v. Valtier und des Kaufmanns Bernhard Sokolowski größere Quantitäten Wein in Flaschen gestohlen haben. Ferner wird ihnen zur Last gelegt, daß sie dem Kommerzienrath Milch zwei Hasen gestohlen und daß sie versucht haben, in einem Hause der St. Martinstraße einen Hasen zu stehlen. Die Angeklagten räumen nur ein, den Weindiebstahl bei Krumhaar verübt zu haben, außerdem geben Stabrowski und Pausch zu, versucht zu haben, einen Hasen in der St. Martinstraße zu stehlen. Durch die Beweisaufnahme gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung, daß sämmtliche vier Angeklagten den Diebstahl bei Krumhaar, ferner daß Stabrowski bei den Diebstählen bei der Frau v. Dembinska und bei Sokolowski betheiligt gewesen war, und schließlich, daß Stabrowski und Pausch sich eines versuchten einfachen Diebstahls schuldig gemacht hätten. Nach dem Antrage des Ersten Staatsanwalts wurden folgende Strafen verhängt: Gegen Gorczynski fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, gegen Stabrowski ein Jahr und drei Monate Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust, gegen Lechniak sechs und gegen Pausch acht Monate Gefängniß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 7. April. Ein Kongreß von Handels-Angestellten, die auf dem Boden der modernen Arbeiter-Bewegung stehen, fand an den beiden Osterfeiertagen hier statt. Derselbe war von 28 Delegirten besucht, welche 30 Städte vertraten. Die Mehrzahl der Delegirten bestand, wie der „Börs.-Cour.“ berichtet, allerdings aus Berlinern, die sich Mandate von außerhalb wohnenden Handlungsgehilfen verschafft hatten. Trotz alledem kam der Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschen, wie er auf den letzten allgemeinen sozialdemokratischen Partei-Kongressen in die Erscheinung getreten, auch hier zum Vorschein und dies führte am ersten Sitzungstage bei der Erörterung der Taktik zu sehr erregten Scenen. Blum-Berlin und Genossen beantragten nämlich, daß alle auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Handelsangestellten offen den Anschluß an die Sozialdemokratie proklamiren sollten, während Dr. Quarck-Frankfurt a. M. den rein gewerkschaftlichen Kampf als den allein richtigen Weg hinstellte und für direkte Verschleierung der politischen Ziele plaidirte. Blums Ansicht drang schließlich durch; eine entsprechende Resolution wurde mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Zu nicht minder stürmischen Auseinandersetzungen kam es bei Besprechung des Punktes „Fachpresse“. Dr. Quarck, Redakteur der „Kaufmänn. Presse“, und Maaß, Redakteur des in Berlin erscheinenden „Handelsangestellten“, brachten den prinzipiellen Gegensatz in drastischen Worten zum Ausdruck. In einer Resolution wurde alsdann den Lager-Haltern der Konsum-Vereine zur Pflicht gemacht, sich den sozialdemokratischen Organisationen der Handelsangestellten anzuschließen. Im Uebrigen wurde die Behandlung der Angestellten in Konsumvereinen, deren Leitung sich in sozialdemokratischen Händen befindet, einer scharfen Kritik unterzogen und in einer dementsprechenden Resolution ausdrücklich betont, daß die Ausbeutung in Bezug auf Arbeitszeit und Lohn dort durchaus nicht geringer sei als in den bürgerlichen Betrieben. Weitere Resolutionen bezogen sich auf Befürwortung des einheitlichen Ladenschlusses, eines Maximal-Arbeitstages von 10 Stunden, einer Minimal-Kündigungsfrist von vier Wochen, obligatorischen Fortbildungs-Unterricht für junge Leute bis zu achtzehn Jahren, Stellung der Handlungsgehilfen unter die Gewerbegerichte, Ausdehnung der Gewerbe-Ordnung auf die Handlungsgehilfen mit entsprechender Revision des Handelsgesetzbuches, desgleichen der Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung 2c. Hinsichtlich der Lage der weiblichen Angestellten im Handelsgewerbe wurde nach einem Referate des Frl. Hase und nach eingehender Diskussion die Nothwendigkeit der Gleichstellung mit den männlichen Handlungsgehilfen betont. Um eine darauf hinzielende Agitation in Fluß zu bringen, wurde beschlossen, die Agitations-Kommission der sozialdemokratischen Handlungsgehilfen Deutschlands zu beauftragen, eine Agitations-Reise nach allen größeren Orten anzustreben, mit welchen Frl. Hase im Hochsommer betraut werden soll. Die Versicherung gegen Stellenlosigkeit und die Frage der Zentralorganisation der Handlungsgehilfen wurde für noch nicht spruchreif erklärt. Zum Schluß wurde eine fünfgliedrige Agitations-Kommission gewählt.

Den Streik proklamirt haben die Schneider und Schneiderinnen der Kostümbranche in einer am Sonnabend stattgehabten Versammlung. Der Sprecher der Fünferkommission, Johannes Timm, berichtete über das Resultat der erwähnten Einigungsverhandlungen vor dem Gewerbegericht, der Versammlung den Schiedsspruch zur Beschlußfassung vorlegend. In Berücksichtigung, daß jener Schiedsspruch die Hauptforderungen der Arbeiter — neunstündige Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimallohnes und Abschaffung der Stückarbeit — ablehnt, verwarf man denselben und beschloß auf Grund geheimer Abstimmung mit 57 gegen 15 Stimmen die Arbeit niederzulegen. Bei einer Firma, welche die Forderungen der Arbeiter anerkannte, wurde weiter gearbeitet, desgleichen soll dies bei jenen Geschäften geschehen, die nachträglich die Forderungen bewilligen. Die Arbeiter einer Firma schlossen sich dem Beschlusse nicht an.

Den Streik der Maler und Anstreicher in vollem Umfange weiterzuführen, beschloß nach der „Volks-Ztg.“ am Montag eine von über 1500 Personen besuchte öffentliche Versammlung. Nach dem Bericht der Streikkommission haben von den ca. 3800 Berufsgenossen etwa 1800 Mann in 250 Geschäften ihre Forderungen bewilligt erhalten. Zuzug von auswärts sei nicht eingetreten. Wie weiter mitgetheilt wurde, beabsichtigen einige Firmen, die Streikkommission zu verklagen. Den Beschluß, weiter zu streiken, faßte man im Hinblick darauf, daß nach dem Quartalswechsel die Anhäufung der Arbeiten die Meister zur Bewilligung voraussichtlich zwingen würde. Von nun an sollen nur die wirklich Streikenden (also nicht Jene, die vor der Proklamirung des Streiks arbeitslos waren) unterstützt werden, und zwar mit 6 M. und einer Zulage von 50 Pf. pro Kind wöchentlich. Zur Feier des 1. Mai beschloß man die vollständige Arbeitsruhe.

Der Grenadier Thröhler vom Kaiser Alexander-Regiment, über dessen wiederholte Weigerung, ein Gewehr anzufassen, wir berichteten, ist am Mittwoch zum dritten Mal aus dem Militär-Arrestgebäude nach Spandau auf die Festung gebracht worden. Was für eine Strafe er bekommen hat, ist noch nicht bekannt geworden; die letzte betrug ein Jahr.

Selbstmord am Trapez. Als der Schlosser und Gymnastiker Huhn aus der Reichenbergerstraße, der im Sommer seinem Artistenberuf nachgeht und im Winter die Schlosserei betreibt, am Sonnabend zur Arbeit gegangen war, schickte seine Frau die drei ältesten Kinder auf die Straße und blieb mit dem jüngsten, einem Töchterchen von 1½ Jahren, allein in der Wohnung. Die Frau benutzte ihr Alleinsein, um sich an einem Trapez, an dem ihr Mann im Winter zu üben pflegte, zu erhängen.

Ein Junge von 15 Jahren hat am Sonntag ein 16½ Jahre altes Mädchen angeschossen und wahrscheinlich um ein Auge gebracht. Heinrich Rier wohnt in Charlottenburg bei seinem Stiefvater, dem Feuerwehrmann Müller. Er lernte die in einer Plättanstalt von Schult beschäftigte 16½jährige Anna Heise, ein elternloses Mädchen, kennen. Frau Schult entließ, als sie von dem „Verhältniß“ hörte, die Heise. Sie hatte das Glück, sofort eine neue Stelle als Dienstmädchen bei dem Bäckermeister Schlosser in der Sophie Charlottenstraße 93 zu finden, der aber, unterrichtet von dem Verhältnisse, das Mädchen unter strenge Zucht nahm und ihr verbot, ohne seine Erlaubniß das Haus zu verlassen. Am ersten Feiertage Abends 8 Uhr fand sich Rier wie schon mehrfach vorher auf dem Hofe des Schlosser'schen Hauses ein. Er mochte annehmen, daß die Heise nicht mehr zu ihm kommen wolle. Sonntag Abend klopfte er an das Küchenfenster der Parterre gelegenen Wohnung. Die Heise bedeutete ihm, daß sie nicht hinauskommen könne. Darauf forderte er sie auf, das Fenster zu öffnen, und feuerte dann aus unmittelbarer Nähe einen Schuß auf sie ab. Eine Anzahl Schrotkörner drangen dem Mädchen über dem rechten Auge in die Stirn. Hilfe wurde ihr in der Klinik in der Ziegelstraße. Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß das Augenlicht gefährdet ist. Der Junge wurde verhaftet. Die Polizei fand ihn Abends, zwei Stunden nach vollbrachter That, fest schlafend in seinem Bette.

Nochmals Frau Friedmann. Der neulichen Meldung, daß Frau Friedmann ihre Singereitournee aufgegeben und ein Weinrestaurant in Berlin gekauft habe, wird von zwei Seiten widersprochen. Ein Bromberger Blatt hält die Meldung für verfrüht, da Frau Friedmann morgen und übermorgen in Bromberg in der „Concordia“ auftreten soll. Dagegen erklärt das „Berl. Tgbl.“: „Frau Dr. Friedmann ist von heute ab für ein Baar in der deutschen Kolonialausstellung als Repräsentationsdame engagirt worden.“

† **Der Liederkomponist Ferdinand Gumbert** ist am 6. d. Mts. in Berlin gestorben. Er war dort am 21. April 1818 geboren, von 1839 bis 1842 Bühnensänger und widmete sich dann ausschließlich der Komposition und dem Gesangunterricht. Er schrieb über 400 zum Theil sehr bekannte Lieder, ferner die einst viel gegebenen Liederspiele „Die Kunst geliebt zu werden“, „Ein Lied am Golf in Neapel“ 2c. und übersetzte eine Reihe französischer Operntexte.

Lokales.

Posen, 8. April.

* **Personalien.** Dem Landwirthschaftsschul-Direktor Strube in Samter ist der Rang der Räthe 4. Klasse verliehen worden. — Der bei den Arbeiten für den Ausbau der Netze beschäftigte Re-

---

nach ihrer Erziehung hielt sie es für eine Sache der Wohlanständigkeit, ja für eine Ehrenpflicht, Alles, was sie kaufte, gleich zu bezahlen. Aber sie wagte nicht zu widersprechen, wollte auch ihrem Manne keine Sorge bereiten. Doch brachten die Rechnungen ihrer Lieferanten sie immerhin in Verlegenheit.

Eines Tages brach sie mit ihrer Stickscheere einen Stein aus ihrem Brillantarmband und schickte ihn durch ein vertrautes Dienstmädchen zu demselben Juwelier, der ihr „Simili“ angeboten hatte. Das Mädchen war legitimirt. Man kaufte ihr den Stein allerdings nicht für hundert, doch für siebzig Gulden ab. Das Ellen schon bekannte gähnende Loch ließ sie nun schon ganz gelassen bei einem anderen Goldschmied durch „Simili“ ersetzen. Weshalb nicht? Es merkte doch Niemand etwas davon. Und es geschah doch Alles Franz zuliebe, der sein Baargeld ja fürs Geschäft brauchte.

Ja, sie freute sich ihrer Heldenthaten, denn als solche erschienen sie ihr selbst. Nie hatte sie Aehnliches auch nur geträumt, nicht einmal in Romanen gelesen. Aber sie berauschte sich an diesem Heroismus und versicherte Franz immer, sie komme ganz bequem aus. Das glaubte er nicht, doch hielt er es für selbstverständlich, daß auch sie seinen Kredit ausnütze.

Indessen hörte das regelmäßige Wirthschaftsgeld auf. Franz gab von Fall zu Fall, manchmal mehr als sie verlangte, öfter jedoch weniger, viel weniger, als sie wirklich brauchte. Da sie sich jedoch des Schuldenmachens schämte, so wanderte einer der Steine nach dem anderen denselben Weg und wurde durch Simili ersetzt. Niemand merkte etwas davon. Niemand würde jemals etwas davon bemerken. Immerhin war es ein Betrug an Franz, welcher der jungen Frau Gewissensbisse machte. Dafür aber war Franz entzückt über ihre vernünftige Art zu wirthschaften, liebte und verehrte sie jeden Tag mehr.

Er irrte sich ja zum Theil, denn in seinem Sinne verstand sie nicht zu wirthschaften, aber großartig hatte sie trotzdem gewirthschaftet. Nur anders als er dachte.

Aber er verhieß ihr mit wachsendem Selbstbewußtsein das nahe Gelingen einer großen Spekulation. Dann würde sie ihre „kleinen Schulden“ auf einmal zahlen können. Und doch, für sie gab es keine „kleinen Schulden“!

Jede „Schuld“ war groß; aber sie glaubte ihm, glaubte ihm Alles. Einem solchen Manne, wie er es war, mußte ja das Richtige glücken. Dann aber würde sie, natürlich nach und nach, die falschen Steine durch echte ersetzen. Und wenn der letzte „Simili“ aus dem Hause war, dann, aber auch erst dann, würde sie dem geliebten Manne alles gestehen.

Jedoch es kam anders. Nachdem Franz einige Tage zerstreut und sorgenvoll gewesen (obgleich er es leugnete, jedoch sie wußte genau in seinen Mienen zu lesen), bat er sie eines Tages mit sichtlich erzwungener Unbefangenheit um — ihr Armband. Heimlich erschrocken frug sie: „Warum?“

Einer seiner Freunde wünschte ein ganz gleiches anfertigen zu lassen und hätte um das bewunderte Muster gebeten.

Ellen erstarrte vor Schrecken. Der Juwelier, der das Muster in die Hand bekam, würde die „Simili“-Steine natürlich sofort erkennen und der ganze fromme Betrug kam zu Tage. Sie machte eine Ausrede, die recht unglücklich ausfiel. Franz sah sie starr an.

„Warum willst Du mir den Schmuck nicht geben?“ rief er zornig.

Sie wurde immer verwirrter.

„O bitte, bitte, lieber Franz, laß ihn mir! Siehst Du, ich möchte nicht, daß eine Andere dasselbe Armband hat wie ich.“

Er sah sie betroffen an, die Aeußerung sah ihr so wenig ähnlich, dann fuhr er wieder heftig auf: „Nun willst Du mir das Armband geben oder nicht?“

„Nein. Ich bitte — bitte — Dich —“

„So werde ich es nehmen,“ brach er wüthend aus und riß den kleinen zierlichen Schmuckschrank auf. Sie fiel ihm weinend in den Arm.

„Die Steine sind unecht. Ich bitte, beschwöre Dich, zeige sie Niemand.“ Er stand eine Weile starr und begriff nicht.

„Ich wäre betrogen worden“? schrie er auf, „das ist ja unerhört!“

„Ja, Du bist betrogen worden. Von mir! Ich habe die Steine verkauft, weil ich mit dem Geld, das Du mir gabst, nicht reichte.“

Erst langsam begriff er, ganz langsam. Und dann stammelte er fast einfältig: „Du hast die echten Steine verwerthet — wieso?“

Sie versuchte, ihm die Sache zu erklären, aber er begriff sie nur halb — begriff aber doch, daß die Steine unecht waren. Nun ward er bleich bis an die Lippen und stammelte außer Fassung:

„Ich wollte Dein Armband — versetzen — um Geld zu bekommen — für einen Wechsel. Die Einlösung ist entscheidend für unsere Existenz.“

„Und Du hattest nur mein Armband?“

„Ja gewiß, mein liebes Kind, denn damals, als ich mich mit Dir verlobte, da bot ich alle meine Baarmittel auf, um Dir dies Armband zu kaufen. Dabei dachte ich, es ist ein Werthgegenstand, der mir weiter helfen kann, wenn es einmal so weit kommt — und heute ist es so weit gekommen —“. Er stockte.

„Um Gotteswillen, Franz, ich bitte Dich, sprich weiter.

Schwer athmend fuhr er fort: „Ich vermochte mir in den letzten Tagen keine Deckung zu verschaffen für einen Wechsel, dessen Einlösung mir wichtig war für meine weiteren Geschäfte, für meine große Sache, von der Du weißt. Und da dachte ich, im letzten Augenblick, wenn alle Stricke reißen, da hab' ich das Armband meiner Frau, das kann mir helfen, bis unsere Sache —“

„Simili“, schrie sie auf, „es ist nur Simili!“

„Ja, warum hast Du mich belogen? Was hast Du da Alles gemacht? All' Deine Liebe ist auch nur Simili!“ So schrie er zornig.

Und mit diesem Rufe sank ihr ganzes Liebesglück in Trümmer. Alles Simili!

Mit furchtbarer Konsequenz erfüllte sich das Geschick. Er hatte wegen des nicht eingelösten Wechsels Konkurs anmelden müssen und seine große Spekulation war darum vernichtet, weil es vorher bei ihm „zum Klappen“ kam. Hätte er noch diesen Wechsel decken können, so war er gerettet. So wenigstens glaubte er.

Gleichviel, sie waren zu Grunde gerichtet. Alles zu Ende, sein Kredit vernichtet, nur nicht sein Talent. Er machte ihr keinen Vorwurf. Wie hätte sie ahnen können? Nein, sie konnte das nicht ahnen. Er begriff und verzieh Alles.

Ein furchtbares inneres Gericht war über sie ergangen, weil sie gelogen, weil sie die echten Steine mit „Simili“ vertauscht hatte.

Die anscheinend glänzende Existenz ihres Mannes war überhaupt „Simili“ gewesen und die mittelbare Folge davon „Simili“ in ihrem Armband.

Aber es kam der große Ausgleich! Denn als wirklich ihre schönen Möbel zu Gunsten der Gläubiger versteigert worden waren und sie gelassen zusah, weil es eine gerechte Strafe war für ihr „Simili“, und wie sie sich dann thränenüberströmt ihrem Mann um den Hals warf mit dem Ausruf: „Ich werde es versuchen, Dich zu entschädigen!“ da sprach er mit jenem Brustton der Ueberzeugung, der nur in heiligen Augenblicken dem Menschen eigen ist:

„Wir sind gerettet! Alles war „Simili“ — nur nicht Deine Liebe!“

gierungs-Baumeister Adalbert Stringe in Czarnikau ist zum Wasserbauinspektor ernannt worden.

* **Auszeichnung.** Dem Vize-Feldwebel Danigel im Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) Nr. 6 wurde das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

n. **Gestern starb** die Ehefrau eines hiesigen Schutzmanns unmittelbar nach der Entbindung in Folge einer Verblutung. Gegen die betreffende Hebamme, welche die Wöchnerin verlassen haben soll, ohne einen Arzt zu rufen, wird Anzeige erstattet werden.

n. **Erstickt.** Todt aufgefunden wurde gestern früh in dem Hause Wilhelmsplatz 9 der 19jährige Diener Franz v. Grabowski. Im Schlafzimmer des jungen Mannes war die Nacht über Leuchtgas ausgeströmt, in Folge dessen der Tod durch Ersticken eintrat. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

* **Brandbericht.** Gestern Nachm. 6 Uhr waren Schrodkastraße Nr. 9 auf dem Boden eines kleinen Hinterhauses auf bis jetzt nicht ermittelte Weise Hobelspähne in Brand gerathen. Von Hausbewohnern wurde das Feuer bald bemerkt und mit einigen Eimern Wasser gelöscht. Die noch glimmenden Reste wurden von der inzwischen alarmirten Feuerwehr gelöscht. — Eine Alarmirung der Feuerwehr wurde Abends 8 Uhr nach Töpfergasse Nr. 7 dadurch verursacht, daß von der Louisenstraße aus ein Feuerschein in der I. Etage des Schulgebäudes wahrgenommen wurde; eine Feuersgefahr lag jedoch nicht vor.

Aus der Provinz.

ch. **Rawitsch,** 7. April. [Beim Radfahren verunglückt.] Unser Stadtoberhaupt, Bürgermeister Krakau, hatte gestern in Gemeinschaft mit anderen Sportgenossen eine weitere Radfahrt unternommen. Auf dem Rückwege begriffen, hatte er unweit der Stadt das Unglück, mit dem Rade zu stürzen, wobei er sich einen Beinbruch zuzog.

Schneidemühl, 7. April. [Verhaftungen.] Der Handelsmann M. Sommerfeld aus Seigenau ist wegen Verdachts eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhaftet und dem hiesigen Justizgefängniß überliefert worden. — Der Arbeiter Dzierzanowski aus Smolary, welcher seine Ehefrau mittelst eines Spatens so gemißhandelt hat, daß die Frau, wie die gerichtliche Sektion ergeben hat, an den Folgen der Mißhandlung verstorben ist, wurde gestern in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

W. B. **Stettin,** 7. April. [Der Ausstand] in der Herren-Konfektions-Branche, welcher 10 Wochen dauerte, endete mit dem Siege der Engros-Konfektionäre. Die Arbeit wurde heute zu den alten Lohnsätzen wieder aufgenommen.

* **Danzig,** 6. April. [Zur Errichtung eines Volksbrausebades] auf der Altstadt hat ein hiesiger Kaufmann, der ungenannt bleiben will, dem Magistrat 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Wiesbaden, 7. April. Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen ist zu einem mehrwöchigen Kurgebrauche hier eingetroffen.

Wien, 7. April. Der deutsche Botschafter, Graf zu Eulenburg, ist gestern Abend nach Venedig abgereist.

Reichenberg (Böhmen), 7. April. Der hier inhaftirte Raubmörder Koegler machte gestern einen Fluchtversuch, welcher aber mißlang. Koegler hatte die Ketten, welche den rechten Arm an das linke Bein fesselten, zu lösen und sich in den Besitz eines Taschenmessers zu setzen gewußt, mit dem er ein Loch in die Mauer bohren wollte.

Rom, 7. April. Ein Komitee von Senatoren und Deputirten von Venetien hat ein Schreiben an die übrigen venetischen Senatoren und Deputirten gerichtet, in welchem es dieselben auffordert, seinem Vorschlage zuzustimmen, sich in corpore dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin vorzustellen, um denselben eine Adresse zu übergeben, welche dem Kaiser durch den Doyen der Senatoren überreicht werden soll. Die Adresse soll ein Zeichen der Ehrerbietung gegenüber dem Souverän sein, welcher während seiner Regierung Italien und seiner Dynastie so herzliche Beweise seiner Zuneigung und Freundschaft gegeben habe.

Rom, 7. April. Der Papst empfing heute den Herzog von Leuchtenberg, der von dem russischen Ministerresidenten Iswolskij begleitet war. Späterhin stattete der Herzog dem Staatssekretär Kardinal Rampolla einen Besuch ab.

Syrakus, 7. April. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten heute, mit einem zahlreichen Gefolge, den Anapo-Fluß, dessen Lauf sie bis Fonteciane folgten. Die Fahrt nahm einen höchst befriedigenden Verlauf. Die Rückkehr erfolgte heute Mittag. Die Stadtverwaltung sandte zwei prachtvolle Bouquets an Bord der „Hohenzollern".

Cannes, 7. April. Großfürst Michael gab gestern den Arbeitern, welche beim Bau der hiesigen russischen Kirche beschäftigt waren, ein Festessen. Der Großfürst toastete auf die Arbeiter, welche mit lebhaften Zurufen antworteten.

London, 7. April. Alle den Morgenblättern aus Newyork zugegangenen Telegramme stimmen darin überein, daß Präsident Cleveland wahrscheinlich keine Schritte thun werde auf Grund der Kuba betreffenden Resolution, welche gestern im Kongreß angenommen wurde und in welcher die Aufständischen als kriegführende Macht anerkannt werden.

London, 7. April. Die besondere englische Mission, welche zur Krönung des Kaisers von Rußland nach Moskau geht und aus dem Herzog von Connaught, dem General Grenfell und anderen Offizieren besteht, reist am 8. Mai an Bord der königlichen Yacht „Victoria und Albert" nach Petersburg ab. Die Mission wird für einige Tage in Kopenhagen Aufenthalt nehmen, um den König von Dänemark zu besuchen, und wird voraussichtlich gegen den 17. Mai auf der Neva eintreffen.

London, 7. April. Bei der gestern erfolgten Eröffnung der Snowdon-Bergbahn löste sich auf der Rückfahrt die Lokomotive los, stürzte über den Abhang hinab und wurde zerschmettert. Der Maschinist und der Heizer retteten sich durch Abspringen; die Wagen wurden durch sofortiges Bremsen sofort zum Stehen gebracht. Nur ein Passagier, welcher abgesprungen war, wurde getödtet, einige Passagiere erlitten leichte Verletzungen. Die Maschine hatte bei der Entgleisung eine Telegraphenstange umgeworfen, wodurch auf der Anhöhe die Signalglocke für die Ablassung des zweiten Zuges in Bewegung gesetzt wurde. Dieser lief in einen Wagen des ersten Zuges hinein, welcher eine Strecke die Bahnlinie entlang geschleudert wurde. Die Passagiere hatten den Wagen verlassen.

Christiania, 7. April. Der Bischof von Christiania Frederik Bugge, früherer Professor der Theologie, ist gestorben.

Kairo, 7. April. Lord Cromer begab sich heute in Begleitung des Finanzbeiraths Sir E. Palmer in das Kriegsministerium und unterhielt sich zwei Stunden lang telephonisch mit General Kitchener. Wie versichert wird, hat General Kitchener die Anweisung erhalten, die Operationen nicht zu überstürzen. Die Anwerbungen für den Sudan sind eingestellt. Man glaubt, daß die Engländer die Derwische in der Nähe von Akascheh erwarten und dann vorrücken werden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."
Berlin, 8 April, Vormittags.

Gegenüber der Behauptung der „Deutsch. Tages-Ztg.", der Gesetzentwurf über Organisation des Handwerks habe das Staatsministerium in seiner Sitzung vom 2. März beschäftigt, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Vorlage sei dem Staatsministerium noch nicht zugegangen.

Das „B. T." meldet aus Dresden: Die sozialdemokratische Landtagsfraktion erklärte in der heutigen Landesversammlung die Beibehaltung der Landtagsmandate, die ständige Bekämpfung des Dreiklassen-Wahlsystems und kräftige Theilnahme an den Landtagswahlen für nothwendig.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Rom: Gegen den Professor Pantaleoni, der im Mailänder „Secolo" behauptete, die Besatzung Makalles sei durch Geldzahlungen aus der königlichen Kasse befreit worden, ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Syrakus, 7. April. Die Bevölkerung veranstaltete begeisterte Kundgebungen zu Ehren des deutschen Kaiserpaares und versuchte sogar, die Pferde auszuspannen. Das Kaiserpaar war sichtlich bewegt durch die Kundgebungen der Menge.

Messina, 7. April. Die Kriegsschiffe „Andree Doria", „Bausan" und „Rapido" sind hier angekommen. Das deutsche Kaiserpaar wird Donnerstag Taormina besuchen und um 5 Uhr Nachmittags direkt nach dem Bocchodi Cattaro abreisen.

Petersburg, 7. April. Eine von der Geographischen Gesellschaft ausgerüstete Expedition zur Erforschung des Distrikts von Irkutsk ist heute abgereist.

Massauah, 7. April. Oberst Stevani griff am 3. April die in den Wäldern und Verschanzungen von Tucruf stehenden Derwische an, besetzte auch einen Theil, konnte aber die Derwische nicht völlig vertreiben und kehrte in vollkommenster Ordnung nach Kassalla zurück. (Hier haben sich also die Italiener anscheinend eine neue Schlappe geholt. — Red.) Den am 4. April beabsichtigten neuen Angriff verbot Baldissera, wegen der allgemeinen Lage und wies Stevani an, mit der Kolonne nach Agordat zu gehen.

Handel und Verkehr.

** **Vom oberschlesischen Steinkohlenmarkt.** Der Geschäftsverlauf auf dem oberschlesischen Kohlenmarkte war in der abgelaufenen Berichtswoche weniger günstig gewesen. In den letzten Tagen des Monats März, waren Ladeordres sehr unregelmäßig eingegangen und dürfte nach der „Bresl. Morgen-Ztg." diese Zurückhaltung an Bestellungen dahin zurückzuführen sein, daß die Kohlenhändler vor Eintritt der Sommerpreise am 1. April sich nur auf die nothwendigsten Bezüge beschränkten. Es war daher auch unvermeidlich, daß die meisten Werke einen großen Theil der Förderung, besonders in Stückkohlen, auf Bestände stürzen mußten. Weniger berührt wurden hiervon die östlich belegenen Kohlengruben, bei denen sich ein reger Verkehr entwickelt, indem die Verladung zum Przemsafluß sehr lebhaft betrieben wird; die großen Vorräthe, welche bei Brzezinka an der Przemsa lagerten, sind vergriffen; täglich bringen hunderte von Fuhrwerken neue Kohlen, welche sofort in die Galeeren gehen, um nach Krakau und darüber hinaus verfrachtet zu werden. Im Allgemeinen wird von den Kohlenproduzenten auf dem hiesigen Kohlenmarkte eine weitere Festigkeit erwartet, wofür auch der geringe Nachlaß in den Sommerpreisen spricht; auch findet man im Verhältniß zu anderen Jahren erheblich weniger Kohlenbestände auf den Werksplätzen. Der Bedarf für die mittleren und kleineren Kohlensorten ist ein sehr reichlicher und findet derselbe im hiesigen Industriebezirke eine stetige Zunahme. Für Gas- und backfähige Kohlen hat sich die Nachfrage unverkürzt erhalten, so daß in denselben eine flotte Förderung stattfindet. Der Kohlenversand nach Rußland hat derartig nachgelassen, daß nur Gas- und Schmiedekohlen nach dort noch verladen werden, weil es an diesen Qualitäten daselbst mangelt. Der kummulative Debit ist durchschnittlich noch auf den meisten Werksplätzen ein befriedigender und gelangen hierbei meistens Nußkohlen zur Abfuhr. Im Nikolaier Revier hat sich das Kohlengeschäft nicht gebessert, da es nach nachhaltigen größeren Bestellungen für Eisenbahn-Versandt fehlt. Die Förderungen waren deshalb auch durch Einlagen von Feierschichten abgeschwächt worden, um übermäßigen Bestands-Anhäufungen vorzubeugen. Der Bedarf für Steinkohlen ist erheblich zurückgegangen, mehr Beachtung finden dagegen Nuß- und Kleinkohlen. Im Einzeldebit haben die Gruben noch lohnenden Absatz. Im Rybniker Kohlenrevier machte sich auch ein Rückgang an Inlandsbestellungen bemerkbar, doch waren die Aufträge von österreichischen Bestellern wie bisher unverkürzt eingegangen, sodaß nur vereinzelt Stück- und Würfelkohlen in Bestände gelangten. Die Förderung in den kleinen Kohlensorten, außer Staubkohlen findet guten Abgang, da die Nachfrage für dieselbe zunehmend ist. Der Platzdebit ist nicht mehr so lebhaft, wie in den letzten Wochen, da die Landwirthe bereits genügend mit Vorräthen versehen sind. In Cokes ist die Lage unverändert günstig geblieben und könnten die Cokesanstalten noch bedeutend mehr absetzen, wenn dieselben in der Lage wären, ihre Produktion zu erhöhen. Die Abnehmer, welche keine festen Schlüsse haben, können nur schwer und nach langem Warten ihren Bedarf erlangen. Für Theer und Theerprodukte ist insofern eine Besserung eingetreten, als mehrfache Schlüsse für Frühjahrslieferungen sich abwickelten, wodurch weitere Bestandsanhäufungen nicht mehr erforderlich sind.

Marktberichte.

Breslau, 7. April (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Spiritus —. gek. — Ltr. Per 100 Ltr. a. 100 Proc. ohne Faß excl 50 Mk. und 70 Mk. Verbrauchsabgabe per April 50er 50,30 G., 70er per April 30,60 G. Die Börsenkommission.

). Z. **Stettin,** 7. April. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 6° R., Barometer 767 mm. Wind: SW.

Weizen höher, per 1000 Kilogr. loko 154—156 M., per April-Mai 156 M. Br., 155,50 M. Gd., per Mai-Juni 157 M. Br., 156,50 M. Gd., per Juni-Juli 157 M. Br. und Gd., per September-Oktober 157 M. Br. und Gd. — Roggen fester per 1000 Kilogr. loko 119—121 M., per April-Mai 117,75—118,25 M. bez., per Mai-Juni 119,50 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 121 Br. u. Gd., per September-Oktober 124 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 110—115 M. — Spiritus matter, per 10 000 Liter Prozent loko ohne Faß 70er 31 M. bez. Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 155,75 M., Roggen 118 M.

Nichtamtlich: Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß 44,50 M. Br., per April-Mai 45,50 M. Br., per Sept.-Okt. 45,75 M. Br.

Petroleum loko 9,95 M. verzollt per Kasse mit $\frac{1}{4}$ Proz. Abzug.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 4. bis 7. April 1896.

A. Poplawski, V 765 leer, Berlin-Bromberg. W. Schneider, I 22 941, leer, Berlin-Bromberg. Aug. Gräber, III 2512, leer, Berlin-Bromberg. A. Klamann, I 22 244 leer, Charlottenb.-Schönh. H. Wegener, I 22 307, leer, Zehdenick-Bromberg. F. Wegener, IV 764, leer, Zehdenick-Bromberg. Rzadkiewicz, XII 1652, leer, Culm-Zochowo. A. Lintenwald, III 1549, Güter, Danzig-Montwy. P. Wickland, IV 388, Salpeter, Danzig-Montwy.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 18. März.

per 50 Kilo oder 100 Pfund	18/3 M.	20/2 M.	per 50 Kilo oder 100 Pfund	18/3 M.	20/2 M.
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80	Roggen-Schrot .	7,40	7,60
" " 2	13,80	13,80	Roggen-Kleie . .	4,40	4,40
Kaiserauszugsmehl	15,20	15,20	Gersten-Graupe 1	14,20	14,20
Weizenmehl Nr. 000	14,20	14,20	" " 2	12,70	12,70
" " 00			" " 3	11,70	11,70
weiß Band . .	11,80	11,80	" " 4	10,70	10,70
Weizenmehl Nr. 00			" " 5	10,20	10,20
gelb Band . .	11,40	11,40	" " 6	9,70	9,70
Brotmehl . . .	—,—	—,—	" " grobe	8,70	8,70
Weizenmehl Nr. 0	7,80	7,80	Gerstengrütze Nr. 1	9,20	9,20
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60	" " 2	8,70	8,70
Weizen-Kleie . .	4,20	4,20	" " 3	8,20	8,20
Roggenmehl Nr. 0	10,—	10,20	Gersten-Kochmehl 1	6,40	6,40
Roggenmehl Nr. 0/1	9,20	9,40	" 2	—,—	—,—
Roggenmehl Nr. 1	8,60	8,80	Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
" " 2	6,40	6,60	Buchweizengrütze 1	14,—	14,—
Kommißmehl . .	8,40	8,60	" 2	13,60	13,60

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1896.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
7. Nachm. 2	759,0	SO schwach	heiter	+ 5,6
7. Abends 9	757,7	S l. Zug	bedeckt [1])	+ 5,5
8. Morgs. 7	756,0	S schwach	bedeckt [2])	+ 2,5

Am 7. April Wärme-Maximum + 7,7° Cels.
Am 7. " Wärme-Minimum — 2,6°

[1]) Schwacher Regen. [2]) Nachts schwacher Regen (0,80 mm.)

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 7. April. (Schlußkurse.) Fest. Montanwerthe bel. 3proz. Reichsanleihe 99,85, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,70, Konsol. Türken 21,00, Türk. Loose 113,25, 4proz. ung. Goldrente 103,85, Bresl. Diskontobank 118,25, Breslauer Wechslerbank 106,50, Kreditaktien 229,90, Schles. Bankverein 129,90, Donnersmarkhütte 153,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 156,50, Oberschles. Eisenbahn 80,50, Oberschles. Portland-Zement 117,75, Schles. Zement 176,00, Oppeln. Zement 130,75, Kramsta 140,00 Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 155,10, Verein. Oelfabr. 93,00, Oesterreich. Banknoten 169,95, Russ. Banknoten 216,40, Giesel Cement 111,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,70, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,25, Caro Hegenscheidt Aktien 104,40, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 132,00, Leipziger Elektrische Straßenbahn 161,30.

London, 7. April. (Schlußkurse.) Ruhig. Schön.

Engl. $2\frac{3}{4}$-proz. Consols $109\frac{15}{16}$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente $82\frac{1}{2}$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $103\frac{1}{4}$, konv. Türken $20\frac{3}{8}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $102\frac{1}{4}$, 3proz. Spanier —, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 100. 4proz. unifiz. Egypter $103\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Tribut-Anl. —,—, 6proz. Mexikaner 94, Ottomanbank $13\frac{1}{8}$, Canada Pacific $56\frac{5}{8}$, De Beers neue $27\frac{7}{8}$, Rio Tinto $18\frac{5}{8}$, 4proz. Rupees $63\frac{3}{4}$, 6proz. fund. arg. A. $80\frac{1}{2}$, 5proz. arg. Goldanleihe $73\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. 50, 3proz. Reichsanl. 98,00, Griech. 81. Anleihe 31, do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. $69\frac{1}{2}$, 5proz. Western de Min. $76\frac{1}{2}$, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 $93\frac{1}{2}$, Platzdiskonto $\frac{5}{8}$, Silber $31\frac{1}{2}$, Anatolier 86, Chinesen $107\frac{1}{2}$, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 114,00, 3proz. ung. Goldanl. —.

Paris, 7. April. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente 100,40, 3proz. Rente $101,02\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 83,40, 4proz. ung. Goldrente $103,37\frac{1}{2}$, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,80, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. $60\frac{5}{8}$, konv. Türken 20,60, Türken-Loose 115,90 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 458,50, Franzosen 750,00, Lombarden 232,00, Banque Ottomane 575,00, Banque de Paris 787,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 475,00, Suezkanal-A. 3255,00, Cred. Lyonn. 760,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 372,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel k. $25,18\frac{1}{2}$, Chéq. a. London 25,20, Wechsel Amsterdam k. 205,62, do. Wien kl. 207,12, do. Madrid k. 415,25, Meridional-A. 607,00, Wechsel a. Italien $8\frac{1}{2}$, Robinson-A. 241,00, Portugiesen 26,81, Portug. Tabaks-Obligation 477,00, 4proz. Russen —,—, Privatdiskont $1\frac{5}{8}$.

Frankfurt a. M., 7. April. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $311\frac{7}{8}$, Franzosen $302\frac{1}{2}$, Lombarden $84\frac{5}{8}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 174,70, Diskonto-Kommandit 211,30, Dresdner Bank 157,40, Berliner Handelsgesellschaft 151,80, Bochumer Gußstahl 156,50, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 155,20, Hibernia —,—, Laurahütte 154,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 135,30, Schweizer

Nordostbahn 135,80, Schweizer Union 95,10, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 103,50, Nordd. Lloyd —.—, Mexikaner 93,90, Italiener 82,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt — —, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank 143,10, Mainzer —, 60er Loose —,—. Fest.

Hamburg, 7. April. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 106,45, Oesterreich. Silberrente 86,05, Goldrente 103,60, Italiener 83,00, Kreditaktien 312,00, Franzosen 756,00, Lombarden 202,50, 1880er Russen 100,50, Deutsche Bank 190,00, Diskonto-Kommandit 211,70 Berliner Handelsgesellschaft 151,00, Dresdner Bank 157,50, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Kommerzbank 129,60, Lübeck-Büchen. Eisenbahn 150,50, Marienb.-Mlawka 93,50, Ostpreußische Südbahn 96,75, Laurahütte 154,00, Nordd. J.-Spinn. 129,00, Hamburger Packetfahrt 125,25, Dynamit-Trust-Anl.-Aktien 149,60, Privatdiskont 2 1/4, Buenos Ayres 31,10.

Rio de Janeiro, 7. April. Wechsel auf London 8 7/8.

Buenos-Ayres, 6. April. Goldagio 223.

Königsberg, 7. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert, Roggen behauptet, per 2000 Pfd. Zollgewicht 106 Gerste träge, Hafer ruhig, do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 104. — Weiße Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 105,00. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32,10 do., do. per April 31,80 do., do. per Frühjahr —,—. — Wetter: Trübe.

Danzig, 7. April. Getreidemarkt Weizen loko höher, Umsatz 200 To., do. inländ. hochbunt und weiß 154, do. inländ. hellbunt 151, do. Transit hochbunt und weiß 118, do. hellbunt 114, do. Termin zu freiem Verkehr per April-Mai 148,50 do. Transit per April-Mai 114,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 154. — Roggen loko höher, do. inländischer 110, do. russischer und polnischer zum Transit 75, do. Termin per April-Mai 116,00, do. Termin Transit per April-Mai 81,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 110. — Gerste große (660—700 Gramm) 115. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 104,00. Hafer inländischer 103. — Erbsen inländische 106. — Spiritus loko kontingentirt 51,00, nicht kontingentirt 31,50. — Wetter: Trübe.

Bremen, 7. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,80 Br. Russisches Petroleum, loko 5,50 Br.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 28 1/4 Pf., Armour shield 27 1/2 Pf., Cudohy 29 Pf., Choice Grocery 29 Pf., White label 29 Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 26 1/4 Pf.

Reis ruhig.

Kaffee unverändert.

Baumwolle. Still. Upland middl. loko 41 1/4 Pf.

Hamburg, 7. April. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 66, per Sept. 61 3/4, per Dez. 57 1/2, per März 57 1/2. Ruhig.

Hamburg, 7. April. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per April 12,55, per Mai 12,67 1/2, per Juli 12,95, per August 13,02 1/2, per Dezbr. 11,72 1/2, per März 11,95. — Stetig.

Paris, 7. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 18,25, per Mai 18,40, per Mai-August 18,60, per September-Dezember 18,70. — Roggen ruhig, per April 10,25, per September-Dezember 10,90. — Mehl ruhig, per April 40,25, per Mai 40,30, per Mai-August 40,45, per September-Dezember 41,10. — Rüböl ruhig, per April 53 1/2, per Mai 53, per Mai-August 52, per September-Dezbr. 52 1/2. — Spiritus behpt., per April 31 3/4, per Mai 32, Mai-August 32 1/2, per Sept.-Dezbr. 32 3/4. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 7. April. (Schluß.) Rohzucker behpt., 88 Proz. loko 32—32 1/2. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 33 1/2, per Mai 34 1/2, per August 34 1/4, per Januar 32 1/8.

Havre, 7. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 12 000 Sack, Santos 6000 Sack, Recettes für 5 Tage.

Havre, 7. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 80,25, per September 76,25, per Dez. 72,50. Schleppend.

Amsterdam, 7. April. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 7. April. Bancazinn 36 3/4.

Amsterdam, 7. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine steigend, do. per Mai 150, do. per November 160. Roggen loko ruhig, do. auf Termine fest, do. per Mai 104, per Juli 104, do. per Oktober 104. Rüböl loko 23 1/2, do. per Mai 23 1/8, do. per Herbst 23.

Antwerpen, 7. April. [Getreidemarkt.] Weizen steigend. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 7. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. u. Br., per April 16 Br., per Mai 16 Br. Weichend.

Schmalz per März 67. Margarine ruhig.

London, 7. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 7. April. Chili-Kupfer 45 1/2, pr. 3 Monat 45 13/16.

Glasgow, 7. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 10 d.

Hull, 7. April. Getreidemarkt. Weizen fester. — Wetter: Schön.

Liverpool, 7. April. Getreidemarkt. Weizen 1 1/2—2 d. und Mais 1 d. für die Woche höher, Mehl 6 d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 7. April. Visible Supply an Weizen 60 322 000 Bushels, do. an Mais 16 989 000 Bushels.

Newyork, 7. April. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 63 000, do. nach Frankreich — do. nach den anderen Häfen des Kontinents 20 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 20 000, do. nach den anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 7. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 60 000 Ballen. Ausfuhr nach Großbritannien 58 000 Ballen. Ausfuhr nach dem Kontinent 47 000 Ballen. Vorrath 542 000 Ballen.

Newyork, 7. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7 7/8, do. in New-Orleans 7 3/4, Petroleum Standard white in New-York 7,00, do. in Philadelphia 6,95, do. rohes (in Cases) 7,90, do. Pipe line certifik., per April 125 1/2 nom. — Schmalz Western steam 5,35, do. Rohe u. Brothers 5,60. — Mais Tendenz: fest, per April —, per Mai 36, per Juli 37 1/8. — Weizen. Tendenz: stramm. — Rother Winterweizen 84 1/2, Weizen per April 73 1/4, per Mai 73 1/2, per Juli 72 7/8, per Sept. 73 1/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 13 3/4, do. Rio Nr. 7 per Mai 12,70, do. Rio Nr. 7 per Juli 11,80. — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,65. — Zucker 3 3/4, Kupfer 10,90, Zinn 13,45.

Chicago, 6 April. Weizen. Tendenz: stramm, do. per April 66, do. per Mai 66 3/4. — Mais. Tendenz: fest, do. per April 29 7/8. — Schmalz per April 5,05, do. per Mai 5,10. — Speck short clear 4,75. Pork per März 8 55.

Berlin, 8. April. Wetter: Regen.

Newyork, 7. April. Weizen per April 73 7/8, per Mai 73 7/8.

Berliner Produktenmarkt vom 7. April.

Die Depeschen aus Nordamerika haben seit Sonnabend einen recht beträchtlichen Aufschwung der Preise für Weizen gemeldet, dessen Motivirung vorzugsweise in Klagen über Schäden an den Winterweizenfeldern zu suchen ist. Die Rückwirkung hiervon auf diesseitigen Weizenmarkt war ziemlich kräftig; die Käufer haben sich alsbald den namhaft gesteigerten Forderungen fügen müssen und blieben mit geringen Unterbrechungen im Uebergewicht. Roggen ist allerdings nicht ganz unbedeutend aufwärts mitgezogen worden, hat aber vergleichsweise doch nur recht wenig Beachtung auf sich gelenkt und war zeitweilig sogar matt, als sich auf Grund des Angebots von Rußland einige Verkäufer zeigten. Hafer wurde etwas höher gehalten und auch besser bezahlt, doch nur sehr wenig umgesetzt. Rüböl bekundet bei sehr beschränktem Umsatz schwache Haltung. Für Spiritus ist eine unwesentliche Besserung der Preise festzustellen, aber das Geschäft blieb ganz still.

Weizen loko fester, Termine wesentlich höher. — Roggen loko ohne Umsatz, Termine besser bezahlt. Gek. 150 To. — Mais loko fest, Termine behauptet. Gek. 200 To. — Hafer loko behauptet, Termine etwas höher. — Roggenmehl fester. — Rüböl schwach. — Petroleum still. — Spiritus etwas fester, aber still.

Weizen loko 150—165 M. nach Qualität gefordert, Mai 158,25—158,75—158,25—158,50 M. bez., Juni 157,25—157 bis 157,25 M. bez., Juli 156,25—155,75—156,25 M. bez., September 155,75—155,50—155 75 M. bez.

Roggen loko 119—123 Mark nach Qualität gefordert, Mai 123—122,50—123 Mk. bez., Juni 123,75—123,25—123,75 M. bez., Juli 124,50—124,25—124,75 Mk. bez., Sept. 125,50—124,75 bis 125,25 M. bez.

Mais loko 89—94 M. nach Qualität gefordert, April 88,50 bis 88,75—88,50 Mk. bez., Mai 90,25 M. bez., September 93 Mk. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 115—145 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 116—128 M. bez., do pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117 bis 128 M. bez., feiner preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 130—137 M. ab Bahn bez., Mai 120 M. bez., Juni 121 M. bez., Juli 121,75 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 120—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—18,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 Mark bez., April 16,50 Mk. bez., Mai 16,55 Mk. bez., Juni 16,65 M. bez., Juli 16,75 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,0 Mk. bez., Mai 45,3 Mark bez., Okt. 45,8 M. bez.

Petroleum loko 20 M. bez., April 20 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,9 Mk. bez., Mai 38,9—38,8—38,9 Mk. bez., Juni 38,4 bis 38,2—38 3 Mk. bez., Juli 38,6—38,5—38,6 Mk. bez., August 38,7—38,6—38,7 M. bez., Sept. 38,9—38,8—38,9 M. bez., Oktober 38,8—38,7—38,8 M. bez.

Kartoffelmehl April 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, April 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 121,25 Mk. per 1000 Kilo, für Mais auf 88,50 M. per 1000 Kilo. (M. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden östr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 7. April.

	Bank-Diskont		Kurs
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,44^5 B.
Paris	2	8 T.	81,10 G.
Wien	4 1/2	8 T.	169,95 bz B.
Italien. Pl.	5	10 T.	74,10 bz
Petersburg	5 1/2	3 M.	214,20 bz
Warschau	5 1/2	8 T.	216,15 bz

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 2 1/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,43 G.
20 Francs-Stück	16,20 G.
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz G.
Oestr. Noten 100 fl.	170,60 bz
Russ. Noten 100 R.	216,20 bz
Russ. Not. ult. März	
do. do. do. April	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 G.
do. do.	3 1/2	105,50 B.
do. do.	3	99,70 G.
Preuss. cons. Anl.	4	106,25 G.
do. do.	3 1/2	105,50 B.
do. do.	3	99,75 B.
[illegible]-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,50 G.
Berl. Stadt-Obl	3 1/2	102,00 bz G.
Westpr. ProvAnl	3 1/2	101,90 bz
Pos. Prov.-[illegible]	3 1/2	101,90 bz G.
do. do. I.	3 1/2	95,50 bz G.
P[illegible]stadt-Anl.	3 1/2	102,30 G.
Berliner	5	121,00 G.
do.	4 1/2	117,50 G.
do.	3 1/2	105,25 bz G.
Pfandbriefe: Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,10 B.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	101,60 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,70 G.
Pommer.	3 1/2	100,60 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,50 G.
do.	3 1/2	100,70 bz G.
Schls. ldschl Lt.A	3 1/2	100,70 bz B.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,70 bz B.
do. do. C.	4	
Westp Rittr	3 1/2	100,70 bz G.
do. neul. II.	3 1/2	100,70 bz G.
Rentenbr.: Pommer.	4	105,60 bz
Posensch.	4	105 60 bz
Sächsisch.	3 1/2	102,60 bz
Preuss.	4	105,70 bz
Schles.	4	105,50 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,70 bz G.
Bayer. Anleihe	4	105,80 G.
Brem. A. 1893	3 1/2	102,90 bz
Sächs. Sts. Rent.	3 1/2	106,10 G.
do. do. 1886	3	98,70 G.
Hamb. amort. Anl.	3 1/2	
Mecklenb. Anl.	3 1/2	101,80 G.
Hamb. Sts. Anl.	3 1/2	
[illegible] Rente	3	99,00 B.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl.	4	147,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	155,90 bz
Braunsch. 20T.-L.	—	106,70 B.
Dess. Pr.-Anl.	3 1/2	

Finnische L.	—	57,90 bz
Freiburger L.	—	32,00 G.
Ham. 50T.-L.	3	135,50 bz
Löb. 50T.-L.	3 1/2	132,60 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	140,60 bz
Mail. 45 Lire L.	—	39,25 G.
Mail. 10 Lire L.	—	13,00 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	23,10 G.
Oest. 1854er L.	3 1/2	
do. 1858er L.	—	343,00 bz
do. 1860er L.	4	152,20 bz
do. 1864er L.	—	
Oldenb. Loose	3	131,50 G.
Raab-Gratzer L.	2 1/2	97,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	169,25 bz
Türkenloose	—	112,40 bz
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	23,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59 25 bz G.
do. 1888	4 1/2	51,90 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100,90 bz
Buen. Air. Obl.	5	36 00 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	105,30 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	26,80 G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	83,20 bz B.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	96,30 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	96,30 bz
do. 5% E.-B-A.	5	87,30 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,60 G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4 1/5	101,60 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,25 bz
Poln. Pf.	4 1/2	67,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,30 bz G.
Port. A 88—89	4 1/2	41,20 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	94 90 bz
Röm. Stadt-A.	4	94,25 bz G.
do. II. III. VI.	4	84,20 G.
Rum. Staats-A.	4	87,60 G.
do. Rente 90	4	87,90 bz
do. do. fund.	5	103,60 bz
do. do. amort.	5	100,10 bz
do. do. 92	5	100,30 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	102,50 bz G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,20 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,25 bz
do. neue	4 1/2	105,80 bz
Schwedische	3 1/2	101,70 bz B.
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	101,60 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,80 bz G.
do. Rente 84	4	
do. neue 85	4	67,40 bz G.
Span. Schuld	4	
Türk A. 1865 C.	1	21,50 B.
do. do. D.	1	21,25 B.
do. Administr.	5	92,50 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,50 bz G.
do. Kronen-R	4	99 60 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	104,00 B.
do. Tem-Be.-[illegible]	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	87,20 bz
Altdamm-Colb	5	118,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,6	
Crefelder	3	109,50 bz G.
Crefld-Uerdng	5 1/2	169,50 bz
Dortm.-Ensch.	5	155,50 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	56,75 bz
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	85,75 G.
Halberst Blank	5 1/2	126,60 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	242,00 bz G.
Lübeck-Büch.	6	150,50 bz
Mainz-Ludwsh	5	121 10 bz G.
Marnb.-Mlawk.	2	93,60 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,8 G.
Ostpr. Südb.	1/2	96,40 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach.	5,75	
Kaschau-Od	4	96,75 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	149,50 bz
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	
Raab-Oedenb.	1 1/2	52,00 bz G.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	1/-	41,90 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 3/8	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	19 5/6	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2 1/2	53,40 bz G.
Gotthardbahn	7 2/5	175,40 bz
Ital. Mittelm.	5	91,30 bz
Ital. Merid.-Bah	6 3/5	120,20 bz
Lüttich-Limb.	0,8	42,60 G.
Lux. Pr. Henri	4	76,75 G.
Schweiz. Centr	5 1/2	135,90 bz
do. Nordost	6	135 80 bz
do. Unionb.	4	95,60 bz
Westsicilien	3 1/5	58,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	4 17/20	66,75 bz
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	123,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,00 bz G.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4 1/2	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	66,50 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	104 60 bz
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	105,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	100,25 G.
Gal K Ludwgbg 1890	4	100,00 bz B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,00 bz G.
KronpRudolfb.	4	99,90 bz B.
do. Salzkammg	4	103,50 G.
LmbCzern. stfr	4	99,25 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,90 G.
do. Staats-I. II.	5	117,40 G.
do. Gold-Prio.	4	104,20 bz G.
do. Lokalbahn	4	102,25 B.
do. Nordwestb.	5	112,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	116,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	112,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	86,00 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	71,40 B.
do. Obligation.	5	110,40 bz G.
do. Gold-Prior.	3	102,10 bz G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	
do. do. S.-A.	4 1/2	102,10 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104 90 bz
Kozl-Wor. g.	4	100,50 B.
do. 1889	4	101,50 bz
Ku. CharAs. (O)	4	101,40 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,40 B.
Kur.-Kiewconv	4	101,90 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	98,00 bz G.
do. Rjäsan g.	4	102,75 bz G.
do. Smolen g.	5	104,40 bz
Orel-Griasy c.	4	101,40 bz B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	101,40 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,50 G.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	4	101,30 bz G.
Südwestb. gar.	4	102 80 G.
Transkauk. g.	3	91,40 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	89,25 bz G.
Gotthardb. cv.	3 1/2	103,00 B.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	84,75 G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,80 bz
Italien Mittelm	4	94,30 bz G.
Macedonier	3	55,80 bz G.

Oeste de Minas	5	86,90 bz B.
Portugies. Obl.	3	67,10 G.
Sardinische Obl.	4	78,75 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,25 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	103,00 B.
Northern Pac. I.	6	112,40 bz G.
do. do. II.	6	110,10 G.
do. do. III.	6	73,90 G.
do. do.	5	49,80 bz G.
San Louis-Franc.	6	106,25 bz G.
San Louis Franc.	5	94,30 bz G.
do. do. West.	4	70,00 bz G.
Southern Pacific	6	108,80 B.

Hypotheken-Certificate.

Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	124,40 bz
do. d. II.	3 1/2	119,50 bz G.
do. III. IV. abg.	3 1/2	
do. do. V. abg.	3 1/2	100,25 bz G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 bz G.
do. do. VII.	4	104,60 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,80 G.
do. do.	4	101,70 bz G.
do. do.	3 1/2	100,50 bz G.
do. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,00 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,20 bz G.
dto. 42 bis 1900		
unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 bz G.
pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G.
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G.
do. IX/X. unk. b. 1906	4	106,00 bz G.
do. II/III. unk. b. 1906	3,5	101,60 bz G.
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,00 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	116,00 G.
Pf. Br. III. V. VI (rz 100)	5	108,75 G.
do. do. (rz. 115)	4,5	116,75 G.
do. do. X (rz. 110)	4,5	113,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G.
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,10 bz G.
do. 1890 unk. 1900	4	104,00 bz G.
do. 1894 unk. 1900	3,5	101,10 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
do. Com.-Obl. 87/91	3,5	100,00 bz G.
do. 1896 unk. 1906	3,5	102,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4,5	118,25 bz
do. do. VI. (rz. 110)		
do. div. Ser. (rz. 100)	3,5	
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 G.
do. do. do.	3,5	100,00 B.
Preuss. Hyp.-V.	4	
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 bz G.
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,25 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,50 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101 20 G.
do. do. (rz. 100)	3	100,60 bz G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4,5	110,00 B.
do. do. (rz. 110)	4	107,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	102,50 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	121,00 B.
B. f. Sprit-Prod. H	3 1/2	73,80 bz G.
Berl. Cassenver.	5 1/2	128,00 bz G.
do. Handelsges.	7	151,75 bz
do. Maklerver.	6 1/5	127,50 G.
do. Prod-Hdbk.		116,00 bz G.
Börsen-Hdlsver.	6	117,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	118 30 bz G.
Wechslerbk.	5 1/2	106 50 bz G.
Danz. Privatbank	8	149,25 G.
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/2	101,50 bz G.
Deutsche Bank	10	190,00 bz
do. Genossensch	6	119,00 bz
do. Hp. Bk. 75pCt	6	129,60 G.
Disc.-Command.	10	211,25 bz
Dresdener Bank	8	157,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	127,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,75 G.
Leipziger Credit	11	210 10 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	111,50 bz G.
Maklerbank	7	107,25 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	161,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129 70 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5 1/2	110,40 bz
Nationalbk. f. D.	8 1/2	143,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	109 60 G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	230,70 bz
Petersb. Disc.-Bk	15	224,20 G.
do. Intern. Bk.	13 1/2	
Pomm. Verz.-Akt	6 1/2	143,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4	109,00 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,50 bz B.
do. Cnt-Bd 70pCt	9	177,50 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	136,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,36	160,00 bz B.
Russische Bank	9 1/3	
Schaffhaus.-Bk.	7	139,40 bz G.
Schles. Bankver.	7	129,90 bz
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,36	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	240,00 bz G.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	569,00 bz G.
do. Neust.	—	94,00 bz G.
Hann.-St.P.	3 1/2	97,50 bz G.
Humboldth.	8	
Kurfürst	—	910,00 G.
Moabit	3	
Passage	4	97 00 bz G.
Weissens.	—	675,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	12 1/2	249,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	6 1/2	112,25 bz G.
Berl. Lagerhof	2	122,60 G.
do. do. St.-Pr.	5	122,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	114,25 bz G.
Berl. Bock-Br.	8	196,00 bz G.
Königstd. Br.	6	161,70 bz
Landré Br.	13	256,75 bz G.
Münch. V.-Br.	6 1/2	136,75 bz G.
Patzenhofer Br.	5	241,50 bz G.
Schultheiss-Br.	14	299,00 bz G.
Hugger Br.	10	149 80 bz G.
Bresl. Oelw.	3 1/2	93,30 G.
do. Sprit-A.-G.	8 1/2	131,50 G.
Bredfabrik	12	
Butzke Metall.	4	145,00 bz G.
Chem. Fab. Milch	6	130,50 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	7	99,90 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	4 1/4	87,00 bz
do. St. Pr.	5	124,00 G.
Ch. F. Oranienb.	12	163,00 bz G.
Ch. F. Union	3	99,40 bz G.
Danziger Oel.	3	99,50 G.
do. St. Pr.	5	107,25 G.
Dtsch. Thonröhr.	6 1/2	140,00 G.
Dynamit Trust.	10	157,75 bz B.
[illegible] Salz	8	146 00 B.
Gummi HarWien	22	335,00 B.
do. Schwanitz	10	197,00 G.
do. Voigt Winde	6	134,80 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	25,00 bz G.
Berl. Anh.	6	140,00 bz G.
Bresl. Lnk.	8 1/2	193,00 bz G.
do. Hofm.	6	163,00 bz B.
Chemnitz	3	121,00 B.
Flöther	8	133,10 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	74,00 bz G.
Görlitz Körn.	12	220,00 bz G.
Görl. Lüdr.	12	216,00 G.
H. Paucksch	4 1/2	114,50 G.
Lud. Löwe	20	353,00 bz G.
Pomm. cv.	4 1/2	70 50 bz G.
Schwarzk.	13 1/2	278,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	137,60 bz G.
Stett. St. Pr.	6	151 75 G.
Sudenburg.	10	203,00 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	118,50 B.
Oppeln. Cem.-F.	7 1/2	132,50 bz G.
do. (Giesel)	5 1/2	111,75 bz
Bresl. Pferde-Bh.	8 1/2	184,00 bz
do. Elektr. Bhn.	8	189,50 B.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	354,75 bz
Posen. Sprit-F.	12	156,60 bz G.
Sächs. Kamg.	8	120,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	125,75 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	2	111,00 bz
Fraust. Zucker.	12	123,00 bz B.
Glauz. Zucker	4 1/2	117,40 bz G.

Bergwerks- u. Hütteng.

Berzelius	6	122,50 bz G.
Boch. Gussstahl	5	156 40 bz
Bonifacius	—	108,50 bz G.
Concordia	7 1/2	145,00 bz G.
Consolidation	12	209,00 bz
Courl. Bgw.	2 1/2	116,50 bz G.
Dannenbaum	2 1/2	97,60 bz G.
Donnersmarck.	8	152,00 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	42,50 bz G.
Eschweiler	8	159 30 G.
Gelsenkirchen	7	163,80 bz
Hörder Bergw.	3	105,80 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowrazl. Salz	2 1/4	59,40 bz G.
Kölner Bgw.	9	173,00 bz B.
König u. Laura	4	[illegible],75 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	102,75 G.
do. conv.	6	136,50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	56,00 bz G.
do. P. A.	0	95,00
Marienh. Ktz.	2 1/2	74,60 bz G.
Oberschl. Bed.	3	80,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	103,75 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	168,25 bz
Pluto	5 1/2	159,00 bz G.
do. St. P.-A.	5 1/2	160,00 G.
Redenh. St.-Pr.	0	16,00 G.
Lit. A.	0	36 50 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	83,25 bz
Riebeck. Wk.	10	184,25 G.
Schl. Zinkhütte	12	195,80 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	195,80 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	53,75 bz G.
do. St.-Pr.	6	130,50 bz G.
Tarnowitz L. A.	0	
West Un. cv.	1	
[illegible]	7	151,75 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen